



Talal Abu-Ghazaleh Global

Ein offener Brief an das großartige Amerika von einem Arabischen Freund Am Tag der Toleranz der Vereinten Nationen

Von TALAL ABU-GHAZALEH

„Es geht nicht darum: ‚Kann sich einer von uns etwas Besseres vorstellen‘, sondern vielmehr: ‚Können wir es gemeinsam besser machen?‘ Die Dogmen einer bequemen Vergangenheit passen nicht mehr für die stürmische Gegenwart [...] Wir müssen uns von alten Dogmen befreien, und erst dann können wir unser Land retten [...] Liebe Mitbürger, wir können der Geschichte nicht entkommen [...] Wir werden die letzte beste Hoffnung dieser Welt entweder edelmütig retten oder diese leichtfertig verspielen“.

- Präsident Abraham Lincoln in einer Botschaft an den Kongress, einen Monat vor seinem Dekret zur Abschaffung der Sklaverei in den USA (Emancipation-Proclamation).

Erneut ist für Amerika die Zeit gekommen, sich inmitten einer „stürmischen Gegenwart“ von bequemen Wahrheiten zu befreien und auf die wichtigen Prinzipien amerikanischer Größe zu besinnen, deren größte die Toleranz ist. Der Bedarf hierzu ist nicht nur dringend, sondern geradezu existentiell. Die Coronavirus-Pandemie hat die Welt durchgerüttelt. Die wichtigste Frage, vor der Amerika heute steht, lautet, ob in einer Weltordnung nach dieser Pandemie die Gesellschaften und Nationen weiterhin über genug Selbstvertrauen verfügen, sich selbst zu regieren; denn mit den Worten von Dr. Henry Kissinger: „Versagen könnte die Welt in Brand setzen“. Das Feuer ist bereits buchstäblich ausgebrochen; nicht nur in Amerikas Wäldern, sondern darüber hinaus auch in seinen Städten.

Die Förderung von Resilienz, die Entwicklung von Toleranz, der Fokus auf leistungsfähige Versorgungsketten und wachsende Gerechtigkeit in der Welt war noch nie so wichtig wie heute. Vierzig Prozent der Weltbevölkerung sind jünger als fünfundzwanzig Jahre alt. Die Jugend ist nicht die Zukunft, sondern die Gegenwart. Es ist deren Zukunft, die auf dem Spiel steht. Wir müssen sie

in die Lage versetzen, die globalen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu meistern. Die Coronavirus-Pandemie ist nur die erste Herausforderung auf diesem Weg. Ich glaube an Amerika; ein Amerika, das meine Träume als junger Mann wahr werden ließ.

Im Alter von 10 Jahren wurde ich infolge des Krieges von 1948 zum Flüchtling und kam in das libanesisches Dorf Ghaziyeh. Die Vereinten Nationen stellten mir, auf der Grundlage essentieller Finanzierung seitens der U.S.A., ein Leistungsstipendium zur Verfügung, das mir eine amerikanische Ausbildung in Beirut ermöglichte. Es ist genau diese amerikanische Ausbildung, die mich dorthin gebracht hat, wo ich heute bin: an die Spitze einer globalen Organisation mit über 100 Büros weltweit, mit Hauptsitz im Nahen Osten. Der amerikanische Traum ist nicht auf die U.S.A. beschränkt. Als Palästinenser kenne ich den Einfluss und die Werte der Vereinigten Staaten aus erster Hand; denn Ihre große Nation eröffnet für zielstrebige Menschen wie mich großartige Möglichkeiten.

Die Vereinigten Staaten waren offen, großzügig und freundlich zu mir. Ich verdanke Ihnen viel von meinem persönlichen Erfolg. Auf der Grundlage dieses intimen und persönlichen Verständnisses für die Wirkkraft amerikanischer Toleranz bitte ich die amerikanische Führung und das amerikanische Volk, Ihre Unterstützung für die Vereinten Nationen zu erneuern. Amerikas Glaube an und sein zutiefst prinzipientreues Streben nach Gerechtigkeit für die gesamte Menschheit und auf der ganzen Welt haben die amerikanische Demokratie zur Blaupause für den Rest der Welt werden lassen durch den praktischen Nachweis, dass Toleranz, Gerechtigkeit und Demokratie als Grundlage für Wohlstand unerlässlich sind. Deshalb kann und muss Amerika seine Herausforderungen mit eigenem Rassismus und seine Unzufriedenheit mit der Welt überwinden, um uns alle nach der Pandemie in eine bessere Zukunft zu führen. Wohlstand ist kein Nullsummenspiel.

Ich lade Amerika ein, sich erneut der Förderung von Demokratie zu widmen und sich wieder der Welt anzuschließen, damit die nächste und auch kommende Generationen von Weltbürgern gut darauf vorbereitet sind, zusammenzuleben, zusammenzuwachsen und gemeinsam erfolgreich zu sein. Zu diesem Zweck lade ich am 16. November dieses Jahres, dem „Internationalen Tag für Toleranz“ der Vereinten Nationen, zu einem virtuellen Globalen Partnerschafts-Gipfeltreffen ein. Dieser Tag ist zugleich der 10. Jahrestag der von mir gegründeten Stiftung Forum Globale Herausforderungen. Mehr denn je ist in dieser hyper-vernetzten Welt das Lokale global und das Globale lokal. Herausforderungen in einer Region haben Auswirkungen auf die ganze Welt. Alle Herausforderungen, so entfernt sie auch erscheinen mögen, sind globaler Natur. Und wir müssen sie zusammen miteinander als globale Herausforderungen angehen. Und dazu gehört auch China.

Es ist schon einmal geschehen. Zum Wohle der Menschheit verdient es eine Wiederholung. Der heute kaum noch bekannte amerikanische Staatsmann Anson Burlingame kann uns den Weg weisen. Am 14. Juni 1861 ernannte ihn Präsident Abraham Lincoln zum Minister des Qing-Imperiums. Gleich nach seiner Ankunft besuchte Burlingame Städte und ländliche Regionen in ganz China. Er setzte sich für die einfachen Chinesen ein, deren Stimmen sonst selten gehört wurden, und entwickelte enge Beziehungen zu chinesischen Reformern. Burlingame förderte eine Politik der engen Zusammenarbeit zwischen den westlichen Mächten und China, die darauf abzielte, Streitigkeiten durch Diplomatie statt durch Gewalt zu lösen. Seine Bemühungen mündeten im Burlingame-Vertrag von 1868.

Es war keine leichte Aufgabe, den US-Senat davon zu überzeugen, die bis dahin vorherrschende Politik ungleicher Verträge in eine Außenpolitik zu überführen, die auf einem Verständnis der prinzipiellen Gleichheit von Staaten beruht. Burlingame gelang es, den US-Senat dazu zu bewegen, den so genannten Burlingame-Vertrag zu ratifizieren, den Präsident Andrew Johnson schließlich im Jahr 1868 unterzeichnete. Dieser Vertrag basierte auf der Gleichheit der Nationen und sah eine Reziprozität in den gegenseitigen Beziehungen zwischen den USA und China vor.

Das Vermächtnis Burlingames verdient eine Würdigung als eines der wichtigsten Versöhnungsziele auch für die heutige Zeit. Seine Lebensgeschichte spiegelt das grundlegende Versprechen amerikanischer Ideale wider, deren grundlegende Prinzipien auch heute studiert und angewandt werden sollten. Eine solche Würdigung des Burlingames-Ansatzes wäre ein vielversprechender Ansatz, offene Wunden der Erinnerung und der Geschichte zu heilen.

Heute ist die ganze Welt Zeuge der schockierenden Tatsache, dass sich die amerikanische Nation auf Schuldzuweisungen an die Weltgesundheitsorganisation und die chinesische Verantwortung für die Coronavirus-Pandemie konzentriert, während die eigenen Städte brennen. Demgegenüber sollten die Vereinigten Staaten gemeinsam mit China als verantwortungsbewusste Akteure mit allen Nationen zusammenarbeiten, um gegenseitiges Vertrauen aufzubauen, getragen von der gegenseitigen Verpflichtung und dem gemeinsamen Einsatz für eine bessere Welt zum Wohl kommender Generationen.

Ich rufe Amerika und die Welt dazu auf, gemeinsam mit China die Burlingame-Prinzipien für das 21. Jahrhundert weiterzuentwickeln. Das Ziel sollte dabei nicht nur darin bestehen, in einer post-Coronavirus Zeit den Frieden zu bewahren, sondern darüber hinaus die vor uns liegenden globalen

Herausforderungen gemeinsam in einer Globalen Partnerschaft zu adressieren. Welcher Tag wäre für den Beginn einer solchen Initiative besser geeignet als der 16. November, der VN-Tag für Toleranz? Wie Burlingame dies vor 152 Jahren so zutreffend formulierte: „Die Vorstellungskraft weist den Weg in die Zukunft, die so sein kann und sein wird, wenn man nur fair zu China ist. [...] Die Menschheit ist heute derart verflochten, dass, was immer New York denkt und fühlt, ebenso in allen anderen kommerziellen Zentren der christlichen Welt so eingeschätzt wird“.

In der heutigen Zeit sind wir gut beraten, uns daran zu erinnern, dass Ihre Vereinigten Staaten von Amerika einst gegen Rassismus kämpften, sich für Toleranz, Würde und Menschenrechte eingesetzt und das Prinzip der Gleichheit und des gegenseitigen Respekts zwischen den Nationen weltweit etabliert haben. Dieser Standard begründete das weltweite Ansehen der Vereinigten Staaten von Amerika. Lasst diesen Standard am 16. November erneut regieren. Lasst ihn die Trommeln des Krieges zum Schweigen bringen.

Dr. Talal Abu-Ghazaleh - Gründer der Talal Abu-Ghazaleh Organisation (tag.global) und der Stiftung Forum Globale Herausforderungen.